



Kinder Klassik

Janosch

Kinder Klassik

CD1

1. **JOHANN SEBASTIAN BACH** 1685–1750
Orchestersuite Nr. 2 – Badinerie
English Chamber Orchestra, Raymond Leppard
2. Geschichte Teil 1
3. **EDVARD GRIEG** 1843–1907
Peer Gynt Suite Nr. 1 – Morgenstimmung
Toronto Symphony Orchestra, Andrew Davis
4. Geschichte Teil 2
5. **WOLFGANG AMADEUS MOZART** 1756–1791
Türkischer Marsch Ricardo Castro
6. Geschichte Teil 3
7. **ANTONIO VIVALDI** 1678–1741
Die vier Jahreszeiten – Der Frühling, I. Allegro
Joshua Bell, Academy of St Martin in the Fields
8. Geschichte Teil 4
9. **FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY** 1809–1847
Lied ohne Worte Yo-Yo Ma, Emanuel Ax
10. Geschichte Teil 5
11. **PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY** 1840–1893
Blumenwalzer Toronto Symphony Orchestra, Andrew Davis
12. Geschichte Teil 6
13. **LUDWIG VAN BEETHOVEN** 1770–1827
Für Elise Michael Krücker
14. Geschichte Teil 7
15. **JOHANN PACHELBEL** 1653–1706
Kanon in D-Dur City of London Sinfonia
16. Geschichte Teil 8
17. **BEDŘICH SMETANA** 1824–1884
Die Moldau Bamberger Symphoniker, Gustav Kuhn
18. Geschichte Teil 9
19. **FRANZ SCHUBERT** 1797–1828
Forellenquintett – IV. Thema (Andantino) con variazioni
Jan Vogler, Antti Siirala, Benjamin Schmid,
Lars Anders Tomter, Janne Saksala
20. Geschichte Teil 10
21. **FRANZ LISZT** 1811–1886
Liebestraum Nr. 3 Jorge Bolet
22. Geschichte Teil 11
23. **KARL JENKINS** *1944
Palladio The London Philharmonic Orchestra, Karl Jenkins

Aufnahme Geschichte: 4.-6.10.2011, HR Studio, Frankfurt · Sprecher: Niels Kaiser
Janosch Zeichnungen: mit freundlicher Genehmigung der Janosch film & medien AG, Berlin.



SONY MUSIC ©&© 2011 Sony Music Entertainment

Kinder Klassik

CD 2

1. **GEORG FRIEDRICH HÄNDEL** 1685–1759
Wassermusik – alla Hornpipe
La Grande Écurie et la Chambre du Roy, Jean-Claude Malgoire
2. **Geschichte Teil 1**
3. **HEITOR VILLA-LOBOS** 1887–1959
Das Lied vom schwarzen Schwan
Maximilian Hornung, Milana Chernyavska
4. **Geschichte Teil 2**
5. **MODEST MUSSORGSKY** 1839–1881
Bilder einer Ausstellung – Das Küken in der Eierschale
Evgeny Kissin
6. **Geschichte Teil 3**
7. **LUDOVICO EINAUDI** *1955
Le Onde John Lenehan
8. **Geschichte Teil 4**
9. **CAMILLE SAINT-SAËNS** 1835–1921
Karneval der Tiere – Die Fossilien
Yo-Yo Ma
10. **Geschichte Teil 5**
11. **JOHANN SEBASTIAN BACH** 1685–1750
Brandenburgisches Konzert Nr. 2 – Andante
Berliner Barocksolisten
12. **Geschichte Teil 6**
13. **WOLFGANG AMADEUS MOZART** 1756–1791
Serenade in B-Dur „Gran Partita“ – VII. Finale
Berlin Philharmonic Wind Ensemble, Zubin Mehta
14. **Geschichte Teil 7**
15. **GIUSEPPE TARTANI** 1692–1770
Die Teufelstriller-Sonate – III. Allegro Ray Chen, Noreen Polera
16. **Geschichte Teil 8**
17. **PAUL DUKAS** 1865–1935
Der Zauberlehrling Boston Symphony Orchestra, Charles Munch
18. **Geschichte Teil 9**
19. **JOHANNES BRAHMS** 1833–1897
Ungarischer Tanz Nr. 5
The Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy
20. **Geschichte Teil 10**
21. **LUDWIG VAN BEETHOVEN** 1770–1827
Sinfonie Nr. 5 – II: Andante con moto
Kammerorchester Basel, Giovanni Antonini
22. **Geschichte Teil 11**
23. **ROBERT SCHUMANN** 1810–1856
Kinderszenen – Träumerei Vladimir Horowitz
24. **Geschichte Teil 12**
25. **JOHN WILLIAMS** *1932
Harry Potter und der Stein der Weisen – Harrys wunderbare Welt
Royal Philharmonic Orchestra, David Arnold

Wenn Schönes auch noch Gutes hervorbringt: Was klassische Musik bewirken kann

Klassische Musik – was vielen Erwachsenen als ein Buch mit sieben Siegeln verschlossen bleibt, dem begegnen Kinder oft ganz ohne Berührungängste. Von der beruhigenden Melodie des „Wiegenlieds“ von Johannes Brahms bis hin zu Strawinskys expressivem Klassiker der Moderne, „Le Sacre du Printemps“, Basis des spektakulären Berliner Tanzprojekts „Rhythm Is It“: Kinder haben, quer durch die Altersklassen, oft ein eigenes Gespür für die Kraft der Töne und sind erstaunlich empfänglich für eine Art von Musik, von der Erwachsene glauben, sie sei nur mit entsprechendem Vorwissen und analytischem Zugang zu verstehen. Wer sich jedoch mit kindlicher Fantasie auf die Werke von Bach, Beethoven und Co. einlässt, den trägt die klassische Musik ganz mühelos in ferne Welten. Man reist mit Smetana an die Moldau oder mit Mozart in die Türkei, man erlebt mit Grieg den Morgen und mit Vivaldi den Frühling, man hört allerlei Tiere (Forellen bei Schubert, Küken in ihren Eierschalen bei Mussorgsky und sogar Fossilien bei Saint-Saëns) und wird ins Reich der Träume geführt mit Liszt oder Schumann. Musik kann wahrlich magische Kräfte entfalten – was könnte das besser illustrieren als Dukas' mitreißende musikalische Umsetzung der bekannten Goethe-Ballade vom Zauberlehrling.

Klassische Musik als rein sinnliches Erlebnis, auch und gerade für Kinder – dabei könnte man es eigentlich bewenden lassen. „Musik ist ganz nutzlos, das macht sie so wertvoll“, soll schließlich schon Oscar Wilde gesagt haben. Dennoch: Wissenschaftler in aller Welt reizt bis heute die Frage, ob die Auseinandersetzung vor allem mit klassischer Musik nicht auch messbaren Einfluss auf kognitive Fähigkeiten und vegetative Abläufe habe, ein Ansatz, auf den nicht nur im therapeutischen Bereich, sondern auch in der Pädagogik Hoffnungen

gesetzt werden. Auf knapp 850 internationale Studien, die den positiven Einfluss von Musik belegen, stieß der Musikjournalist Wolfram Goertz im Internet (unter www.pubmed.gov). Mittlerweile selbst schon als Klassiker gilt dabei die Studie des US-amerikanischen Physikers Gordon Shaw und der Physiologin Frances Rauscher. Sie kamen 1993 zu dem Schluss, dass das räumliche Vorstellungsvermögen durch das Hören und Spielen klassischer Musik, insbesondere der von Wolfgang Amadeus Mozart, verbessert wird. Zwar gelten die Ergebnisse der Studie mittlerweile nicht mehr als hinreichend belegt, die These vom so genannten „Mozart-Effekt“ aber wird dennoch seitdem weiter verfolgt. So erkannte die österreichische Musikwissenschaftlerin und Psychologin Vera Brandes: „Die Frequenzen der Musik stimulieren bestimmte Bereiche des Gehirns und wirken unmittelbar auf das limbische System, mit dem Effekt, dass die mentalen und auch die körperlichen Koordinationsfähigkeiten angeregt und harmonisiert werden.“ – ein Prozess, der gerade bei Kindern von großer Bedeutung ist. Warum aber ausgerechnet Mozart? Wissenschaftler glauben, dass vor allem die Länge der einzelnen Phrasen und die Dichte der Wiederholungen in Mozarts Musik das Gehirn in besonderer Weise ansprechen.

Wo sich die Forscher einig sind: Insbesondere das aktive Musizieren fördert die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten. Eckhard Altenmüller vom Institut für Musikphysiologie und Musiker-Medizin in Hannover bewertet sogar die Musik als den „stärksten Reiz für eine neuronale Umstrukturierung, den wir kennen“. Wer selbst ein Instrument spielt, trainiere die Fähigkeit, reaktionsschnell und sicher komplexe Gestalten zu erfassen und steigere damit die Beweglichkeit, die „Flüssigkeit des Denkens“. Doch auch, wer sich „nur“ passiv dem Musikgenuss hingibt, profitiert davon: Altenmüller bezeichnet bereits das Hören von Musik als musikalisches Lernen, da es die auditive Mustererkennung und die Gedächtnisbildung fördert. Oscar Wilde hatte also vermutlich Unrecht: „Nutzlos“ ist die Musik keineswegs.

Ruth Seiberts

Niels Kaiser

Niels Kaiser ist Autor von Kindermusiksendungen im Hessischen Rundfunk und bei Deutschlandradio Kultur. Er moderiert viele Kinderkonzerte mit klassischen Musikensembles wie dem hr-Sinfonieorchester oder dem Trio Lézard.

Stiftung Zuhören

Zuhören ist für ein gutes Zusammenleben und Miteinander der Menschen besonders wichtig. Zuhören kann gelernt werden und macht auch noch Spaß. Die Stiftung Zuhören setzt sich für ein bewusstes und verstehendes Zuhören in der Gesellschaft ein. Sie regt durch viele Projekte der Zuhörförderung wie zum Beispiel „Hörclubs an Schulen“ oder „Audioguides von Kindern für Kinder“ zum gekonnten und aktiven Zuhören an. Die Stiftung Zuhören wurde von verschiedenen Medienanstalten im Jahr 2002 gegründet. Schirmherr ist Bundespräsident Christian Wulff. Mehr Informationen: www.stiftung-zuhoeren.de

Stiftung
Zuhören